

Buchhändlerinnen an die Front!

Das ist nun nicht so gemeint, wie die Aufrufe in den Zeiten friedlichen Aufbaues und Wettbewerbs vor dem Kriege, wo es hieß: „Hausfrauen an die Front!“, „Landwirte an die Front!“ usw. Jetzt ist es so ernst und wörtlich gemeint, wie es der Zeit entspricht. So wie schon lange viele Tausende von Frauen und Mädchen in allen besetzten Gebieten bis weit im Osten tätig sind als Betreuungshelferinnen, Nachrichtenhelferinnen, in der Zivilverwaltung usw. und dort vollwertige, ihren Fähigkeiten entsprechende Dienste leisten, so sollen nun auch in den vielen Frontbuchhandlungen vom hohen Norden bis zu den Meeresküsten und fächerartig ausgebreitet in die Weite des Ostens hinein Frauen und Mädchen an die Stelle von Soldaten treten, um diese zur Erfüllung der kämpferischen Mannespflicht frei zu machen. Was wird nun von einer Frontbuchhändlerin erwartet und was hat sie zu erwarten? Was von ihr verlangt wird, das ist zunächst buchhändlerisches Wissen, eine genügende Vertrautheit mit Büchern und darüber hinaus eine große Liebe zu den Büchern, die es ihr zum Bedürfnis macht, die als gut erkannten Bücher an die richtigen Leser zu bringen. Es ist eine der großen kulturellen Aufgaben des Frontbuchhandels, gewohnheitsmäßige Bücherkäufer auch im Kriegseinsatz mit Büchern zu versorgen, aber auch die vielen, die erst durch den Krieg zum Buch als Freund, als Berater, als Förderer gefunden haben, gut zu führen und zu dauernden Lesern guter Bücher zu machen. Die Frontbuchhändlerin muß daher einen Blick dafür haben, was der Soldat will, was er braucht, welches Buch gerade ihm nützt, welche Bücher ihm helfen, freie Stunden so zu verleben, daß sie ihm nicht zur Langeweile werden oder gar zur Qual oder hilflosen Grübeleien, sondern zur Quelle neuer Zuversicht, freudigen Glaubens, und was auch nicht wenig ist, der Erheiterung. Für alle diese Bedürfnisse muß in der Frontbuchhandlung vorgesorgt sein, und es ist es auch zumeist, wenn nicht gerade in Zeiten größerer Kampfhandlungen der Transport von Waffen, Munition und Verpflegung gerade wichtiger ist als der von Büchern.

Die Frontbuchhandlung steht somit in der ersten Reihe jener vielen Betreuungseinrichtungen, die in diesem Kriege für die Soldaten geschaffen wurden.

Damit ist aber noch nicht das gesamte Aufgabengebiet einer Frontbuchhändlerin umrissen. Das war nur die geistige Seite ihrer Aufgabe, dazu kommt noch die rein praktische Arbeit. Sie muß ja selbst auch mithelfen, einen Laden aufzubauen, oft unter schwierigen Verhältnissen, und er soll einladend aussehen, um eine Heimstätte des Geistes zu werden. Leicht wird dies in den besetzten Gebieten des Westens sein, wo sie meist einen fertig eingerichteten Laden vorfindet, dem sie nur das deutsche Gesicht zu geben hat. Wie anders im Osten, wenn sie vor die Aufgabe gestellt wird, selbst einen neuen Laden aufzumachen und den Ehrgeiz hat, mit den wenigen primitiven Mitteln, die dort zur Verfügung stehen, ein deutsches Buchheim zu errichten, das trotz aller Bescheidenheit der Einrichtung doch an den Zauber guter deutscher Buchläden erinnert. Da setzt dann die Kunst der Frontbuchhändlerin ein, und wer wäre geeigneter und erfinderischer als Frauenhände und fraulicher Geschmack, um mit ein paar Blumen, einigen guten Bildern und ein wenig Farbenfreudigkeit für die bunten Bücherregale einen Rahmen zu schaffen, daß jeder Landsker gleich merkt, hier in diesem deutschen Laden ist gut zu verweilen.

Sauber wie der Laden muß selbstverständlich auch die Frontbuchhändlerin sein, außen und innen, der Geist, der in guten Büchern wohnt, muß auch sie umwittern, und jene natürliche Würde, die jede echte Frau auszeichnet, muß eine plumpe Vertraulichkeit ausschließen, die auch gar nicht zum Stil einer Heimstätte von deutschen Büchern passen würde. Viel Idealismus, viel weibliche Hilfsbereitschaft und drängendes Bedürfnis, vom eigenen Reichtum zu geben, muß das Wesen jener Frauen und Mädchen ausmachen, die hinausgehen wollen in die besetzten Gebiete

als Frontbuchhändlerinnen. Nicht jede wird sich dazu eignen, auch wenn sie die geistigen Qualitäten mitbringt. Es ist auch, wenigstens im Osten und Norden, eine gute Gesundheit erforderlich, und Zimperlichkeit muß ihr fremd sein beim Anpacken von Arbeiten, die eben auch getan werden müssen, soweit Frauenkräfte dazu ausreichen, bei schwereren hilft schon der Landsker, der ja immer zur Stelle ist, wo Frauen ihn brauchen. Auch in ihren Ansprüchen an die Bequemlichkeit, an Wohnung und Abwechslung muß sie manchen Abstrich zu machen wissen, dann erst hat sie das Zeug, sich draußen zu bewähren und Freude zu empfinden über den Einsatz. Aber welcher richtigen deutschen Frau müßte man das heute noch sagen? Und daß die Frontbuchhändlerinnen außer dem Schutz der eigenen Weiblichkeit auch den Schutz der Wehrmacht genießen, dafür sorgt ihre Zugehörigkeit zum großen Heere der Betreuungshelferinnen, dem sie angehören nicht nur der schmucken DRK.-Tracht nach, sondern auch dem Geist ihres Einsatzes nach, denn sie betreuen die Soldaten geistig, wie ihre Kameradinnen für deren sonstiges Wohl sorgen. Sie gehören damit zur großen deutschen Gemeinschaft, die heute außerhalb der alten Grenzen des Großdeutschen Reiches dieses schützen und in seinen künftigen Umrissen aufbauen helfen.

Buchhändlerinnen, die sich zur Frontbuchhändlerin in Haltung und Tatkraft berufen fühlen, wenden sich an die Ersatzdienststelle für Betreuungshelferinnen, Berlin W 50, Bamberger Straße 3, die im Einvernehmen mit der dafür zuständigen Abteilung des Oberkommandos der Wehrmacht die geeigneten weiblichen Kräfte auswählt und in einem vierwöchigen Lehrgang für ihre besonderen Aufgaben vorbereitet. Sie alle erwartet damit eine schöne Aufgabe, die sie mit Freude erfüllen wird, wenn sie den Sinn dieses Einsatzes richtig verstehen.

Für unsere luftkriegsgeschädigten Berufskameraden und deren Familien

Bereits im Börsenblatt Nr. 122 wiesen wir darauf hin, daß unsere luftkriegsgeschädigten Berufskameraden im Lauensteiner Heim des Börsenvereins, Otto Beyer-Stiftung, Aufnahme finden können. Das Heim steht in erster Linie diesen wie auch den Berufskameraden aus den Gauen Köln-Aachen und Weser-Ems zur Verfügung. Wir bitten sie, sich mit der Verwalterin des Heims, Fräulein E. Patz, direkt in Verbindung zu setzen.

Wir wenden uns gleichzeitig an die Berufskameraden in wenig bedrohten Gegenden, insbesondere in mittleren und kleineren Städten mit der Bitte, uns nach Möglichkeit bei der Unterbringung luftkriegsgeschädigter Berufskameraden und deren Familien behilflich zu sein. Es sind sicher noch eine ganze Anzahl von Buchhändlern im Reich, insbesondere solche, die ein eigenes Grundstück besitzen, in der Lage, zwei bis drei Personen aufzunehmen. Hier gilt es alles zu tun, was das Los unserer in Not geratenen Berufskameraden erleichtern kann. Wir bitten unsere Mitglieder um Mitteilung, ob sie in der Lage sind, luftkriegsgeschädigte Berufskameraden oder deren Familien bei sich aufzunehmen.

Personalnachrichten

Todesfälle:

Am 18. Juli verschied unerwartet infolge Herzschlags im Alter von zweiundsiebzig Jahren Herr *Albert Lockemann*, Inhaber der gleichnamigen Versandbuchhandlung in Göttingen.

Am 28. Juli nach schwerem Leiden im achtundfünfzigsten Lebensjahr Herr *Wilhelm Schütze*, Verlagsdirektor der Firma Franz Hanfstaengl in München.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schömburg. — Stellvertr. d. Hauptschriftleiters: Georg v. Kommerstädt, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75. — Druck Brandstetter, Leipzig C 1, Dresdner Straße 11

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig!